

**Evaluierung
des Regionalprogramms „Mexiko,
Zentralamerika und Karibik“
der Heinrich Böll Stiftung**

PN: 1944.28 350



Beratung entwicklungs- und
umweltpolitischer Prozesse
Holsteinische Str.54
10717 Berlin

Mai 2012

Zusammenfassung

Die Heinrich Böll Stiftung (hbs) arbeitet seit 1996 in der Region Mexiko, Zentralamerika und Karibik mit einem Hauptbüro in Mexiko und einem kleineren in El Salvador. Die Evaluierung umfasst den Zeitraum 2007 – 2011.

Thematisch untergliedert sich die Arbeit der Stiftung in die Komponenten:

- Verteidigung und Schutz der Gemeinschaftsgüter
- Demokratie, *Citizenship* und Menschenrechte
- Geschlechterdemokratie.

Zudem führt die Stiftung ein eigenes Stipendienprogramm durch, in dem im Evaluierungszeitraum 24 Stipendien vergeben wurden.

Zu den Themenschwerpunkten im Einzelnen:

Gemeinschaftsgüter

Für die Einführung des Konzeptes der Gemeinschaftsgüter hat die hbs in Mittelamerika und Mexiko sehr viel investiert und sich vor allem auf die Themen Wasser und Klima konzentriert. So hat die hbs die politische Konjunktur in Vorbereitung der 16. Klimavertragsstaatenkonferenz genutzt und u.a. dazu beigetragen, eine Plattform für den Austausch und Dialog zwischen Regierungsinstitutionen und NRO in Mexiko zu schaffen. Zu dem ist es ihr gelungen, eine gefragte Ansprechpartnerin für die Presse im Land zu dem Thema zu werden. Die jetzige Herausforderung für die hbs besteht darin, im Rahmen der Klimaproblematik die Themen Energiepolitik und erneuerbare Energien strategisch weiterzuentwickeln.

In El Salvador wird die hbs kaum als eigenständiger Akteur in der Klimadebatte wahrgenommen, obwohl vor allem Anpassung an den Klimawandel ein drängendes Problem des Landes ist. Die hbs ist hier zu wenig mit eigener Expertise vor Ort präsent.

Die Empfehlung lautet daher, a. Klimapolitik, Anpassung an den Klimawandel als eigenständiges Thema in der Komponente Gemeinschaftsgüter für El Salvador zu entwickeln, b. eine inhaltliche Zuständigkeit dafür im salvadorianischen Büro zu verankern, c. das Partnerspektrum zu dem Thema zu erweitern und in Kooperation bzw. mit Eigenmaßnahmen in die Öffentlichkeit zu gehen.

Demokratie, *Citizenship* und Menschenrechte

Das Ziel dieser Programmkomponente ist die Stärkung der repräsentativen Demokratie durch eine aktive Bürgerschaft. Das Themenspektrum, das die hbs in dieser Komponente bearbeitet, umfasst:

- Transparenz, Korruptionsbekämpfung und Rechenschaftslegung. Unterstützt wurde u.a. der Aufbau der *Contraloría Ciudadana* in Mexiko Stadt. Versuche ähnliche Ansätze in San Salvador umzusetzen, scheiterten nach anfänglichen Erfolgen am Desinteresse der Stadtverwaltung.

- Rechte der Konsument_innen. Hier arbeitete die hbs vor allem durch die Unterstützung der Arbeit und Kampagnen der entsprechenden mexikanischen oder salvadorianischen Partnerorganisationen.
- Unterstützung von alternativen Medien, die vor allem in El Salvador wichtig sind, um eine Informations- und Meinungsvielfalt zu ermöglichen.
- Sicherheitspolitik und Bürgerschaft. 2011 organisierte die hbs zum ersten Mal eine große öffentliche Konferenz zu diesem Thema, in dem Erfahrungen aus anderen Ländern aufgegriffen wurden. Von den Partnerorganisationen wurde der Beitrag der hbs zu diesem Thema als sehr wichtig beurteilt, da es eine Lücke in der „traditionellen“ Menschenrechtsarbeit schließt. Der hbs wird bescheinigt, dass Thema zum richtigen Zeitpunkt und zudem intelligent und vorsichtig aufgegriffen zu haben.

In der Evaluierung wird daher die Planung der hbs unterstützt, dieses Thema weiter zu bearbeiten und sich in dieser Komponente darauf zu konzentrieren. Da das Thema sehr sensibel ist, könnte die Arbeit sich darauf konzentrieren, Beispiele zu publizieren bzw. Bedingungen zu analysieren, in denen es gelungen ist, lokal den öffentlichen Raum zurückzugewinnen.

Geschlechterdemokratie

In der Programmphase 2007-2011 war Geschlechterdemokratie eine eigene Programmkomponente, die in der aktuellen Phase als eine Querschnittsaufgabe in die anderen Arbeitsbereiche integriert wurde.

Ein Ansatz ist die Institutionalisierung der Geschlechterperspektive in öffentlichen Institutionen, wie es der Partnerorganisation *Equidad de Género* mit der Unterstützung der hbs in der Menschenrechtskommission von Mexiko Stadt, gelungen ist, zu etablieren. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Verbindung von Gender und Klimapolitik. Die hbs arbeitet hier mit Partnerorganisationen zusammen und hat auch durch eigene Publikationen das Thema befördert und z.B. in regionalen Untersuchungen die konkreten Auswirkungen des Klimawandels auf Migrationsbewegungen unter Gendergesichtspunkten analysiert. Das Thema wird stark mit der Böll Stiftung identifiziert und ermöglicht vor allem in Mexiko mit den Partnerorganisationen eine gemeinsame Weiterentwicklung des Themas und entsprechender Politikempfehlungen.

Das Konzept der Geschlechterdemokratie ist den Partnerorganisationen bekannt, wird aber von mehreren nicht geteilt. Ein Problem scheint u.a. die unzureichende Vermittlung des Konzeptes 2005/6 durch einen Consultant zu sein.

Mit den Komponenten und der Themenwahl hat die hbs zentrale Probleme der Region aufgegriffen, die Arbeit wird als sehr relevant eingeschätzt und die Vorgehensweise der Stiftung in der Behandlung der Themen wird von den Interviewpartnern als politisch durchdacht, solidarisch und respektvoll charakterisiert. Vor allem in Mexiko ist es der Stiftung gelungen, sich mit den Themen Gemeinschaftsgüter (Schwerpunkt Wasser, Klima) sowie Sicherheit und Bürgerschaft ein eigenes Profil zu geben und auf den politischen Diskurs im Land einzuwirken. Hierbei hat sich die ausgewogene Kombination von Partnerförderung und Kooperations-/ Eigenmaßnahmen in Mexiko als sinnvoll erwiesen.

Etwas anders gestaltet sich die Arbeit der hbs in El Salvador. Hier hat das Büro seit der Verlagerung des Hauptsitzes der Heinrich-Böll-Stiftung in der Region tendenziell an Bedeutung verloren, was sich u.a. an einer zunehmenden Verlagerung von Kooperations-/Eigenmaßnahmen zur Partnerförderung festmachen lässt. Zudem hat das Büro in El Salvador nach dem Regierungswechsel 2009 tiefgreifende personelle Veränderungen erfahren.

Wenn sich die Arbeit in El Salvador noch stärker auf die Förderung von Partnerorganisationen verengt, ließe sich der Aufwand, ein eigenes Büro in dem Land zu unterhalten, nur schwer rechtfertigen. Diese Arbeit könnte dann auch mit einer zusätzlichen Arbeitskraft von Mexiko aus gesteuert werden.

Die Empfehlung geht jedoch in die Richtung, die Arbeit in El Salvador zu stärken und vor allem inhaltlich auszurichten. Dafür müsste die Arbeit intensiver von der Vertreterin der Stiftung vor Ort begleitet werden. Denkbar wäre auch wieder eine eigene Stiftungsvertretung zu entsenden.

Von den Gesprächspartnern in El Salvador wurde immer wieder die Notwendigkeit einer regionalen Politik für Zentralamerika bzw. dem *Triángulo del Norte* (Honduras, Guatemala, El Salvador) in der Klima- wie in der Sicherheitspolitik formuliert, ohne dass jedoch konkrete Ansätze benannt werden konnten. Eine regionale Politik, die über die Addition nationaler Politiken hinausgeht, konnte im Rahmen der Evaluierung nicht identifiziert werden. Eine entsprechende Analyse sollte daher vorgenommen werden, um zu entscheiden, ob ein regionaler Ansatz sinnvoll ist.